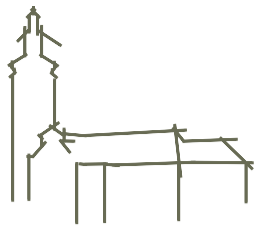
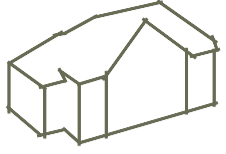


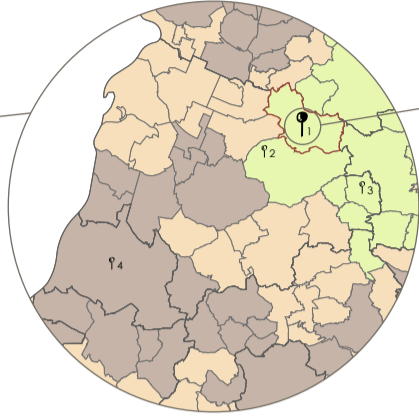
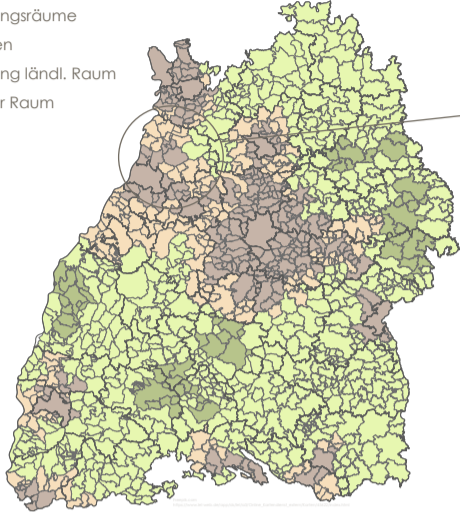
# VOM SCHWESTERNHAUS ZUR KIRCHE



## Ausgangssituation

Im Kraichgau in Baden-Württemberg befindet sich das Dorf Odenheim, welches zur Gemeinde Östringen gehört. Dass die Nachfrage nach Wohnraum im ländlichen Raum in den letzten Jahren angestiegen ist, zeigt sich auch an diesem Standort. Ziel des Entwurfs ist es, ein Quartier im Dorf zu schaffen, welches Wohnraum für junge Menschen bietet. Damit soll eine qualitative Alternative zum Einfamilienhaus geschaffen werden. Der Fokus der Entwicklung liegt beim Jungen Wohnen, weshalb die Stichworte **Individualität** und **Flexibilität** im Fokus stehen.

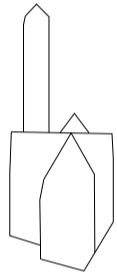
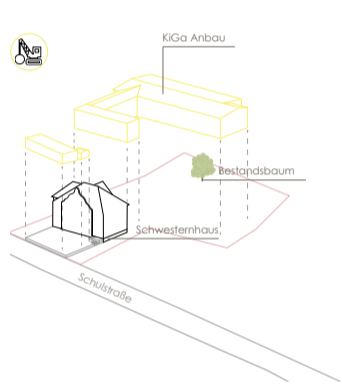
- Verdichtungsräume
- Randzonen
- Verdichtung ländl. Raum
- Ländlicher Raum



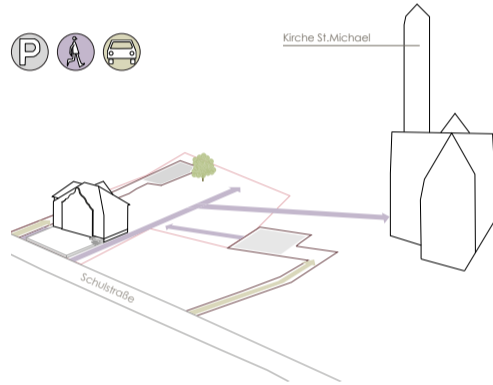
- Östringen
- 1 Odenheim
- 2 Oberöwisheim
- 3 Sulzfeld
- 4 Karlsruhe



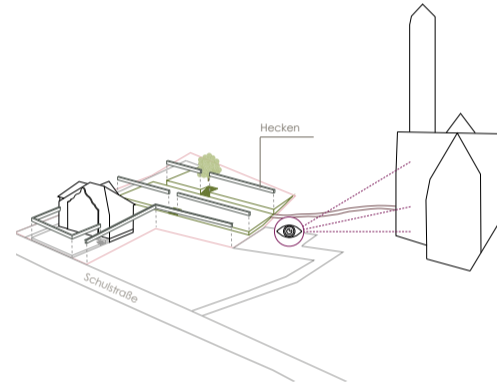
## Adresse



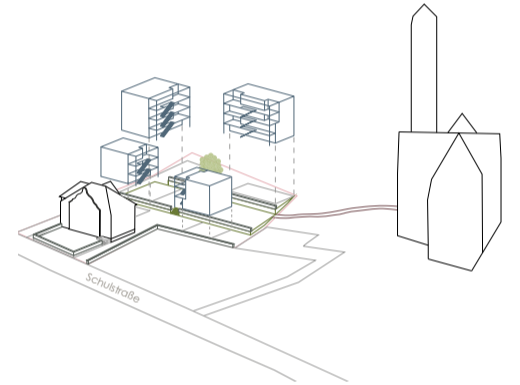
## Weg zur Kirche



## Terrassierung



## Hof



## Lageplan 1:500



## Individualität

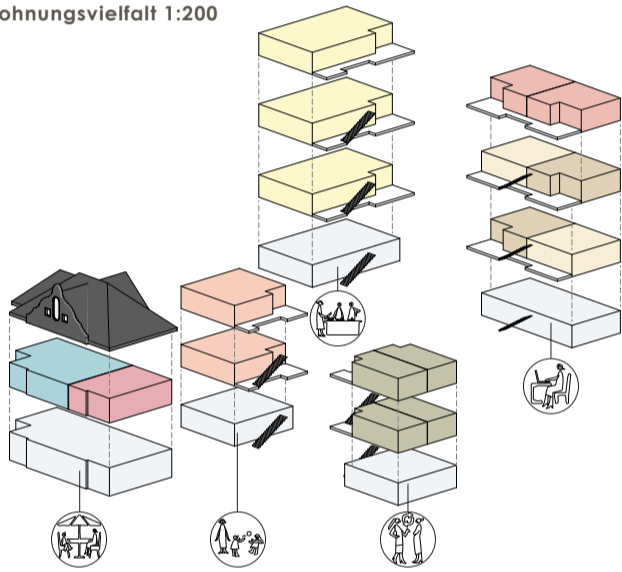
Um den Ort für die **junge Generation** zukunftsfähig zu halten, entstehen unterschiedliche Wohnungstypologien im **Bestand** und im **Neubau**. Hierbei steht eine Vielzahl an Grundrissen zur Verfügung, die **alle Lebenslagen** abdeckt. Es werden sowohl kleine **Junggesellenwohnungen** geschaffen, als auch Wohnungen, die für **Familien** geeignet sind, die bereits Nachwuchs haben oder planen. Zusätzlich entsteht im Bestand eine **Gemeinschaftswohnung**. Die **Laubengänge**, die auch als Freiräume für die einzelnen Wohnungen genutzt werden, transportieren die **Individualität** der Bewohner **von innen nach außen** ins Quartier.



Blickbeziehung Kirche



Wohnungsvielfalt 1:200



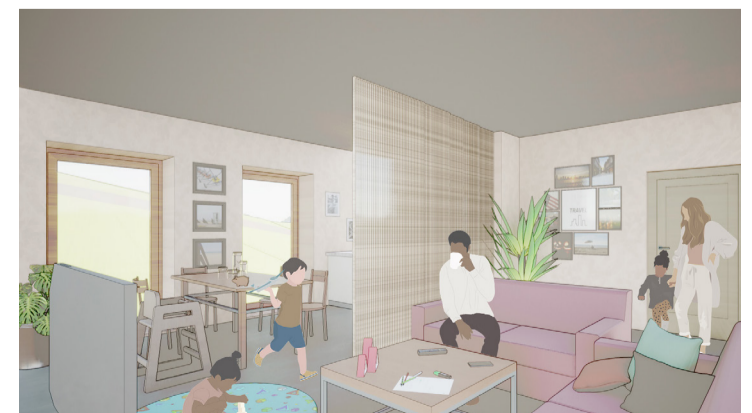
Erdgeschoss 1:200



## Flexibilität

Die Wohnungen sind mit **Schiebeelementen** ausgestattet, damit eine **Flexibilität** entsteht, die gerade im jungen Alter essentiell ist. Die Wohnräume sind somit, je nach Bedarf, **gemeinsam oder getrennt nutzbar**. Zusätzlich zu den unterschiedlichen Wohneinheiten befinden sich auch noch **öffentliche Nutzungen** im Quartier. So ist eine **Tagesmutter** für die Kinder des Quartiers verortet, die diese beispielsweise betreuen kann, wenn die Eltern im **Co-Working Space** des Quartiers tagsüber ihrer Arbeit nachgehen. Es gibt eine **Tauschbörse**, in der Klamotten oder Gebrauchsgegenstände untereinander getauscht werden können, die selbst nicht mehr benötigt werden. Dies soll zusätzlich den Nachhaltigkeitscharakter des Ortes stärken. Im Zentrum des Quartiers befindet sich außerdem eine **Gemeinschaftsküche** mit Essbereich für das Quartier, in dem die Bewohner gemeinsam kochen und essen können. Außerdem besteht die Möglichkeit, gemeinsame Kochkurse anzubieten, um das Wissen zwischen den Bewohnern auszutauschen.

Flexible Schiebewände



## Schwesternhaus, Alt und Neu

Das Schwesternhaus aus dem Jahre 1907 bleibt erhalten und wird durch eine **Umnutzung** eine neue Adresse im Dorf. Hierbei wird das **frühere Erscheinungsbild** des Gebäudes, mit **begrünter Fassade** und einem einladenden Außenbereich, wieder hergestellt.

Im Erdgeschoss entsteht ein **öffentliches Café** als Treffpunkt für das gesamte Dorf. In den oberen Geschossen werden zwei Wohneinheiten hergestellt, die die **Individualität** des Quartiers unterstreichen. Es entsteht eine kleine Einheit für zwei Personen und eine große Einheit, die für ein **gemeinschaftliches Wohnen** genutzt wird.

Um eine Verbindung der Neubauten mit dem Bestand herzustellen, wird eine **Fassade** gewählt, die sich an der Umgebung orientiert. Die Obergeschosse bekommen eine helle **Holzfassade**, während sich das Erdgeschoss durch einen massiven **Natursteinsockel** optisch abhebt.



Schnittansicht „Zur Kirche“ 1:200



Café Schwesternhaus

Schnittansicht Quartier 1:200



## Landluft

Viele Menschen suchen das Land auf, um eine **Grüne Oase** in ihrer Nähe zu haben, dem Stadtlärm zu entfliehen und die Ruhe zu suchen. Das Leben auf dem Land in naher Umgebung zur Natur und Landwirtschaft bietet hierbei seine ganz eigenen Reize und Vorteile.

Dieser **Naturcharakter** des ländlichen Raums wird durch den Entwurf auf die Architektur und den Freiraum übertragen.

Kreisformen gliedern den Freiraum in unterschiedliche Bereiche mit **verschiedenen Nutzungen**. So gibt es begrünte Flächen, die Sitzmöglichkeiten an den Randflächen ausbilden, aber auch befestigte Flächen, die durch trennende Holzstützen einen **privateren Freiraum** generieren.

Dadurch, dass das Quartier **autofrei** bleibt, sind die Freiräume für **Kinder flexibel und sicher** nutzbar. Zusätzlich dazu entstehen auf der obersten Terrasse hinter dem Bestandsbaum **Nutzgärten** für die Bewohner.

Um die Begrünung auch an die Fassade zu bringen, werden den Neubauten hölzerne Laubengänge vorgehängt, welche durch ihre Begrünung ein **grünes Band** durch das Quartier legen.

## Baukörperentwicklung

